

Notfutter für hungrige Bienen

Honig Die Mitglieder des Haller Imkervereins Hall frönen während der Pandemie ihrem Hobby individuell. Die Natur macht es ihnen aber nicht leicht. *Von Andreas Scholz*

Dagmar Zwilling öffnet die Tür zum Garten. Zielstrebig steuert die Hobbyimkerin, die mit ihrer Familie im Nussbaumweg in Uttenhofen wohnt, die vier Bienenstöcke im Garten hinter der Garage an. „Heute Vormittag ist es schön warm, das tut den Bienen gut“, freut sie sich. Regelmäßig wird die Bienenzüchtern in den nächsten Wochen jetzt nach ihren Völkern sehen: schließlich setzt mit dem Beginn der Obstblüte die heißeste Phase für Imker ein.

„Jetzt stürzen sich die Bienen natürlich auf die Obstblüten und den Raps. Später im Juni werden die Bienen viel Honig eintragen, wenn Linden und Esskastanien blühen“, erklärt Zwilling. Aber schon im Laufe des Julis werde die Honig-Saison weitestgehend abgeschlossen sein. „Dann gibt es in den Sommermonaten noch ein bisschen Waldhonig, aber das war es dann“.

Transport zu Rapsfeldern

Während Vereinskollegen wie Dieter Seiz oder Harald Schnaible ihre Völker auch 2021 in den Welzheimer Wald oder zu blühenden Rapsfeldern transportieren, lässt Zwilling ihre vier Bienenstöcke im eigenen Garten. „Ich bin keine Wanderimkerin. Die Bienen finden hier in Uttenhofen im Umkreis von fünf Kilometern eigentlich von April bis Oktober ausreichend Nektarquellen“.

Obwohl der Wonnemonat Mai schon frühlommerliche Temperaturen bereithält und auch im Nussbaumweg in Uttenhofen die Obstbäume blühen, blicken Dagmar Zwilling und ihre Kollegen vom Imkerverein Schwäbisch Hall nachdenklich auf den bishe-

rigen Frühjahrsverlauf zurück. „Natürlich können wir in Corona-Zeiten froh sein, dass wir Imker unserem Hobby weiterhin an der frischen Luft nachgehen können. Aber das wechselhafte Wetter und vor allem der besonders kalte April ist den Bienen nicht so gut bekommen“.

Seit elf Jahren hat Zwilling eigene Bienenvölker. „So einen kalten April habe ich in all den Jahren aber noch nie erlebt. Alle aus unserem Verein mussten die Bienen notfüttern.“ Normalerweise wäre der Flugbetrieb im April lebhafter, die Bienen würden fleißig von Blüte zu Blüte fliegen. „Die Bienen haben zwar an milden Tagen schon Anfang März ein paar Krokusse und Salweidenblüten entdeckt, aber insgesamt fehlte es ihnen in diesem Frühjahr schon an Energie, weil nicht mehr

so viele Futterwaben da waren.“ Die Futterreserven waren früh verbraucht. „Die Notfütterung haben wir dann mit Zuckerwasser und Sirup eingeleitet.“

Mit den Vereinskollegen hält Dagmar Zwilling in Corona-Zeiten den Kontakt via Telefon und E-Mail aufrecht. „Eigentlich hätte schon im März unsere Jahreshauptversammlung stattgefunden. Wegen der aktuellen Situation haben wir sie erst einmal auf unbestimmte Zeit verschoben.“ Der Bienenlehrstand am Starkholzbacher See als beliebter Treffpunkt der Vereinsimker fällt ebenfalls seit Monaten aus. „Wir haben aber ein bisschen Hoffnung, dass vielleicht unser Sommerfest dieses Jahr doch stattfinden kann. Aber wir müssen abwarten, ob die Situation im Sommer das zulässt“, hofft Zwilling.

Bienen- und insektenfreundliche Gartenecken

Hobbyimkerin Dagmar Zwilling macht sich vor dem Hintergrund des Artenschwunds Sorgen. „In einer industrialisierten Landwirtschaft fehlt Insekten oft die Lebensgrundlage. Aber jeder Gartenbesitzer kann mit wenigen Mitteln etwas dafür tun, dass die Artenvielfalt erhalten bleibt.“ In ihrem eigenen Garten geht sie mit gutem Beispiel voran: Neben mehreren Wildbienenhotels hat sie mit ihrem Mann ein paar Insektentränken aufgestellt. „Insekten brau-

chen wie Vögel im Sommer etwas zu trinken. Ein paar Steinchen in der Tränke verhindern, dass Bienen und andere wassersuchende Insekten ertrinken.“

Seit dem vergangenen Jahr blüht es auch auf dem Garagendach. „Eine Dachbegrünung hilft ebenfalls blütensuchenden Insekten“. Die Hobbyimkerin achtet darauf, dass im Garten von Frühjahr bis Herbst der Tisch für Bienen, Hummeln und Schmetterlinge gedeckt ist. „Im

Frühjahr blühen bei uns Küchenschelle, Krokus, Traubenhyazinthe und Lenzrose. Ich kann Gartenbesitzern auch Beinwell und Lavendel als tolle Insektenweide empfehlen.“ Es lohne sich außerdem, einige Kräuter im Garten wachsen zu lassen. „Viele davon entwickeln beispielsweise Büten, die für Insekten sehr attraktiv sind. „Leider sind viele der schönen neueren Züchtungen mit gefüllten Blüten bei Rosen et cetera für Insekten völlig nutzlos.“ asc

Mut macht den Imkern aus Schwäbisch Hall in diesen schweren Zeiten die positive Entwicklung der Mitgliederzahlen, die schon vor Corona einsetzte. „Viele Familien waren schon seit einem Jahr nicht mehr im Urlaub. Aber nicht wenige Haller haben erkannt, dass auch die Natur direkt vor der Haustür schön ist und zum Entdecken einlädt. In diesen Zeiten ist die Beschäftigung mit Honigbienen und Wildbienen daher eine besonders sinnvolle Tätigkeit“, bekräftigt Zwilling. Wenn die Situation es wieder erlaubt, dann wollen die Hobbyimkerin und ihre Vereinskollegen auch wieder mehr Kindern die Welt der Bienen und Wildbienen zeigen.

Gefahr durch Varroa-Milbe

Ansonsten müssen sich Halls Imker auch in diesem Jahr wieder mit einem leidigen Thema auseinandersetzen: Die Varroa-Milbe ist im Frühjahr 2021 bereits wieder präsent. „Die Varroa-Milbe kann ganze Bienenvölker schwächen. Wir müssen zusehen, dass unsere Bienenvölker gesund und kräftig bleiben und bis zum Sommer fleißig Honig sammeln.“

Erst wenn die Honigsaison im Laufe des Julis zu Ende gehe, sei eine medizinische Behandlung möglich. „Die Bienen werden dann gegen die Varroa-Milbe mit Oxalsäure behandelt. Die Milbe wurde vor 30 Jahren aus Asien eingeschleppt und ist ein ernsthaftes Problem für uns Imker.“ Doch jetzt Anfang Mai sieht es bei Dagmar Zwilling gut aus: sie nimmt vorsichtig einen Bienenrahmen aus dem Kasten. „Von der Varroa-Milbe ist hier zum Glück nichts zu sehen“, freut sie sich.